



Foto: 123 RF



## Unter vier Augen



Eine promovierte Geisteswissenschaftlerin fragt:  
In der Wissenschaft habe ich beruflich keine Zukunft. Wie gelingt mir ohne Berufserfahrung ein Ausstieg aus der Wissenschaft?



**Coach Mirjam Müller antwortet:**

Viele Nachwuchswissenschaftler stellen sich vor, dass der Berufswechsel klappt, wenn sie ausführlich Stellenanzeigen lesen und sich mit ihrem wissenschaftlichen Profil möglichst breit bewerben. Sie werden oft enttäuscht. Ein beruflicher Wechsel bedeutet, sich auf unbekanntes Terrain zu begeben, die wissenschaftliche Biografie hinter sich zu lassen und sich mit eigenen Stärken und dem Arbeitsmarkt auseinanderzusetzen. Das kostet Mut, Energie und Zeit.

Wenn Sie nicht bereits klare Vorstellungen für eine alternative Berufsoption haben, sollten Sie sich in einem ersten Schritt damit auseinandersetzen, was Sie für eine neue Stelle mitbringen: Welche übergreifenden Kompetenzen wie Verhandlungsgeschick, Führungserfahrung, Wissenschaftskommunikation oder Statistik- und Evaluationsmethoden haben Sie in Forschung und Lehre erworben? Welche Themen interessieren Sie, auch jenseits der Wissenschaft? Welche Tätigkeiten fallen Ihnen besonders leicht? Voraussichtlich werden Sie dort beruflich Erfolg haben, wo Sie etwas mit Begeisterung und Geschick tun.

Setzen Sie sich in einem nächsten Schritt mit möglichen Tätigkeitsfeldern und Arbeitgebern auseinander. Starten Sie in einer Branche, die Sie besonders interessiert. Welche Berufsbilder gibt es dort für Tätigkeiten, die Ihnen besonders liegen? Welche Arbeitgeber verfolgen die Werte und bieten die Rahmenbedingungen, die Sie suchen? Recherchieren Sie detailliert im Internet, etwa zu Organisationsstrukturen und Kunden. Nutzen Sie öffentliche Veranstaltungen, um Kontakte zu knüpfen, und sprechen Sie in Ihren Netzwerken mit Menschen aus dem Berufsfeld. Diese Informationen werden Ihnen helfen, einen passenden Arbeitsplatz zu identifizieren und sich im Vorstellungsgespräch mit Branchenkenntnis zu präsentieren.

Bei der Bewerbung geht es dann darum, für die Stelle einschlägige Erfahrungen und Kompetenzen darzustellen. Nehmen Sie die Perspektive des Arbeitgebers ein und lassen Sie weg, was nicht zu seinem Suchprofil passt. Das kann bedeuten, dass Sie Ihren Lebenslauf von Grund auf neu schreiben und nicht Ihre wissenschaftlichen Errungenschaften, sondern passende Aufgaben, die Sie in Forschung und Lehre gesehen haben, in den Mittelpunkt stellen. Das gilt auch für Ihr Anschreiben, das Sie selbstverständlich für jede Stelle – nach einer Recherche zu Arbeitgeber und Aufgaben – neu schreiben sollten.

Für den beruflichen Findungsprozess sind Sie mit Neugier, Durchhaltevermögen und Kritikfähigkeit aus der Wissenschaft bestens gewappnet. Viel Erfolg!

### Prüfen Sie, welche Themen Sie interessieren, auch außerhalb der Wissenschaft



Foto: privat

#### **i** MIRJAM MÜLLER

ist Personalentwicklerin, Coach und Mitglied im Coachingnetz Wissenschaft. Das Netzwerk ist Partner der duz.

#### **📖** Literatur

Basalla, S./Debelius, M. (2014), So What Are You Going to Do with That? Chicago.  
Hilzinger, S. (2013), Berufsprofilierung. Opladen/Berlin/Toronto.  
Müller, M. (2017), Karriere nach der Wissenschaft. Frankfurt/M.

#### **🌐** Internet

[www.coachingnetz-wissenschaft.de](http://www.coachingnetz-wissenschaft.de)